



Erste Bank und s Versicherung weisen Bericht des Handelsblatts zurück

12.10.2006

Die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG und ihre Lebensversicherungstochter s Versicherung weisen einen Bericht des heutigen Handelsblatts entschieden zurück, in dem von einem anstehenden Wertberichtigungsbedarf in dreistelliger Millionenhöhe bei der s Versicherung durch Veranlagungen in strukturierten Produkten berichtet wird. Dieser Bericht basiert auf Gerüchten aus Wiener Finanzkreisen.

Da die s Versicherung im Geschäftsabschluss der Erste Bank nach IFRS konsolidiert wird, werden die entsprechenden Wertpapierpositionen (sofern sie sich nicht im Held to Maturity Bestand befinden) den IFRS-Regeln folgend, laufend zu Marktkursen bewertet. Das stark gestiegene Zinsumfeld und damit einhergehende Veränderungen der Wertpapierkurse führten im ersten Halbjahr 2006 zu einer im Halbjahresbericht bereits veröffentlichten Anpassung der Bewertung des Wertpapierportefeuilles. Daher besteht aktuell kein Abwertungsbedarf. Ganz im Gegenteil führten die seit dem Halbjahr leicht gefallen langfristigen Zinsen zu einer Gegenbewegung und unter den IFRS-Regeln zu entsprechenden Aufwertungen.

Die s Versicherung hat im letzten Jahr ein ausnehmend gutes Geschäftsergebnis in der Höhe von EUR 25,4 Mio erwirtschaftet. Wie bereits zum Halbjahr angekündigt und am Kapitalmarkttag am Montag, dem 9. Oktober nochmals bekräftigt worden ist, wird das Ergebnis wegen des volatilen Zinsumfeldes wahrscheinlich leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres liegen.

Die s Versicherung zeichnet sich seit Jahren durch eine stabile Ertragslage aus, was auch künftig in einer attraktiven Gewinnbeteiligung für die Kunden zum Ausdruck kommen wird.